

Unterrichtseinheit 5: Mit den Pferden im Wald

■ Unterrichtsplanung und -vorbereitung

Unterrichtsziel:

In dieser Unterrichtseinheit gilt es, den Kindern die spannende Vielfalt des Waldes bewusst zu machen. Um dies zu erleichtern, unternehmen Tina und Felix einen Ausflug in den Wald. Dabei sichern sie sich die Unterstützung von Ponys und Pferden, die es ihnen ermöglichen, sich einigen Tieren zu nähern, die frei im Wald leben.

Zeitraumen:

2 Unterrichtsstunden

Hilfsmittel:

Vorbereitete Kopiervorlagen:

- Lesetext: Mit den Pferden im Wald
- Arbeitsblatt AB 1: Mit den Pferden im Wald
- Arbeitsblatt AB 2: Der Wald

Weiteres Material:

- Bilder von Waldtieren (Rehe, Wildschweine, Waldmaus, Hase)

■ Erste Unterrichtsstunde

Einstieg:

Der Lehrer fragt die Kinder, ob sie gerne einen Spaziergang im Wald unternehmen. Was gefällt den Kindern daran, in den Wald zu gehen? Hatten sie schon einmal das Glück, eine Waldmaus zu sehen?

Verlauf:

Nun liest der Lehrer den Text „Mit den Pferden im Wald“ vor.

Nachdem der Text komplett im Verständnis geprüft wurde, werden folgende Fragen gemeinsam besprochen:

Download
zur Ansicht

Folgende Fragen werden gemeinsam beantwortet, wobei die Kinder sich die jeweiligen Bilder ansehen können:

- Wie nahe kamen Tina und Felix mit den Pferden an die Rehe heran?
- Welches kleine Tier sahen sie auf dem Waldboden?
- Durch welchen Teil des Waldes führte Jens die Kinder dann? Wie sah es dort aus? Was fühlten die Kinder? Welche Tiere sahen sie in diesem Teil des Waldes?
- Warum hatten die Kinder das Gefühl, dass die Tiere des Waldes sie in ihren geheimen Garten eingeladen haben?
- Welches Tier sahen Tina und Felix auf der Wiese, als sie aus dem Wald kamen?

Und weiter:

- Was fühlten Tina und Felix, als sie die Pferde absattelten?
- Warum waren sie den Pferden dankbar?
- Warum schwiegen Tina und Felix, als sie wieder in der Küche saßen und Torte aßen?

AB 1 dient abschließend der individuellen Arbeit.

■ Zweite Unterrichtsstunde

Einstieg:

Der Lehrer fragt die Kinder, ob sie, bei dem gerade herrschenden Wetter (Regen, Sonnenschein, Wind, Schnee ...) gerne im Wald wären. Welches Gefühl hätten sie in diesem Augenblick im Wald?

Verlauf:

Anschließend dürfen die Kinder erzählen, welche Stimmung der Wald in folgenden Situationen vermittelt und wie sie sich jeweils dabei fühlen:

- bei Regen, wenn die Pflanzen und der Boden duften
- bei Wind, wenn er ganz oben durch die Baumkronen fegt
- wenn es schon ein bisschen dunkel im Wald ist
- in der Nacht, wenn es so dunkel ist, dass man den Weg fast nicht mehr erkennen kann und die Mäuse im trockenen Laub rascheln
- im Frühling, wenn die Bäume grüne Blätter bekommen und der Waldboden zum weißen Blumentepich wird
- im Sommer, wenn die Bäume die Hitze abhalten und der Wind leise durch die Blätter rauscht
- im Herbst, wenn die farbigten Blätter im Sonnenschein leuchten
- im Winter, wenn der Waldboden weiß ist und die Äste mit Schnee bedeckt sind

Folgende Bilder werden gemeinsam besprochen:

Mit den Pferden im Wald

Tina und Felix hatten sich alle beide zu ihrem Geburtstag gewünscht, Reiten zu lernen.

Reitstunden sind sehr teuer. Die Eltern hatten sich ziemlich entsetzt und ein bisschen hilflos angesehen.

Dann hatte der Vater gesagt: „Wir werden sehen.“

Schließlich hatten die Eltern eine Lösung gefunden. Vater dachte an seinen Kollegen Jens. Jens und seine Frau Hellen lebten auf einem alten Bauernhof, zu dem zwei große Wiesen gehörten. Und weil Jens, seine Frau und die Geschwister der Frau alle Pferdenarren waren, lebten vier Pferde und zwei große Ponys auf den beiden Koppeln und im alten Kuhstall, der zum Pferdestall umgebaut worden war.

Die Pferde gehörten genauso zur Familie wie die beiden Hunde und sie waren ebenso lieb und freundlich wie die Hunde.



Hier lernten die Kinder nun Reiten.

Zuerst hatten sie tagelang Muskelkater und fragten sich, ob das Reiten die Mühe wirklich wert sei.

Doch Vater hatte ein Abkommen mit Jens getroffen. Er würde Jens beim Bau eines neuen Schuppens helfen und Hellen würde den Kindern Reitunterricht geben.

Also hielten Felix und Tina durch, auch nach ihrem ersten Sturz und den schmerzenden blauen Flecken.

Schließlich war es so weit, die beiden waren sattelfest und durften zum ersten Mal mit Jens und Hellen ausreiten.

„Wenn wir draußen sind“, sagte Jens, „möchte ich, dass ihr still seid und euch total auf das Pferd und die Umgebung konzentriert. Ich reite vor, dann kommst du, Felix, und dann Tina. Hellen wird hinter euch reiten.“

Zuerst nahmen sie einen kleinen Weg, der durch die Wiesen führte. Die Pferde gingen im Schrittempo.

Tina und Felix waren voller Freude und gespannter Neugier.

Später trabten sie den Weg entlang. Tina und Felix fühlten eine Mischung aus etwas Bangen und dem herrlichen Gefühl der Freude und Freiheit.

Schließlich durften sie ihren ersten Galopp wagen. Danach war die Angst verschwunden und die Kinder fühlten sich nur noch wunderbar glücklich und frei. Sie hatten das Gefühl, dass die Ponys ihre Freude mit ihnen teilten.

Dann kamen sie in den Wald und gingen wieder im Schritt.

„Haltet die Augen auf“, sagte Jens. „Und kein Wort! Wenn wir Glück haben, sehen wir ein paar Waldtiere. Die Tiere haben keine Angst vor den Pferden.“

Schweigend und gespannt ging es im Schritt über schmale, bewachsene Pfade. Manchmal mussten sie einen Ast zur Seite schieben und ab und an musste Jens sich ganz tief auf den Hals seines Pferdes bücken.

Plötzlich zeigte Jens nach links. Da standen zwei Rehe.

Die Rehe blickten zu ihnen hinüber und beobachteten sie.

Ganz nahe schritten sie an den Rehen vorbei. Die Kinder hatten das Gefühl, sie bräuchten nur die Hand auszustrecken und könnten sie berühren.

Eine Waldmaus huschte auf einen Baum zu und verschwand hinter einer großen Baumwurzel.

Sonnentupfen lagen auf dem Waldboden.

Dann wurde der Wald dunkler und die Sonnentupfen verschwanden. Der Nadelteppich dämmte den Klang der Hufe. Die Tiere hätten nicht da sein können, wären da nicht Jens, Hellen und die Pferde gewesen.

Keiner sagte ein Wort. Es war ein Gefühl, als ob die Waldtiere sie in ihren geheimen Garten eingeladen hätten.

Als sie dann wieder aus dem Wald auf die Wiesen kamen, stand die Sonne schon tief am Horizont.

Eine Wildtaube gurrte.

Da sahen sie einen großen Hasen im Schein der Abendsonne.



Als sie näher kamen, hoppelte der Hase gemütlich in den Schutz des Hains zurück.

Die Pferde gingen nun zügig voran. Sie freuten sich auf den Stall, das kühle Wasser und das frische Heu.



Als Felix und Tina auf sie zu sprachen sie nicht viel. Voller Dankbarkeit gaben sie den Ponys und den beiden Pferden das Heu und das Wasser, die sie mitgebracht hatten.

Was durften die beiden Kinder tun, als sie sattelfest waren?

Hier darfst du malen und schreiben.

Wie fühlten sich Felix und Tina, als sie mit den Pferden ausritten?

Welche Tiere sahen die Reiter zuerst im Wald?

Du darfst malen und schreiben.

Download
zur Ansicht

Male den Wald,
wenn es regnet und alle
Pflanzen duften.

Dann fühle ich mich so
im Wald:

Male den Wald,
wenn der Wind durch
die Baumkronen streicht
und du unten im Schutz
der Bäume bist.

Dann fühle ich mich so
im Wald:

Male den Wald,
wenn es regnet und alle
Pflanzen duften.

Dann fühle ich mich so
im Wald:

Download
zur Ansicht

Male den Wald
im Frühling, wenn die
Bäume grüne Blätter
bekommen und der
Waldboden ein großer
Blument Teppich ist.

Dann fühle ich mich so
im Wald:

Male den Wald
im Sommer, wenn
die Bäume die Hitze
abhalten und der Wind
ganz leise durch die
Blätter rauscht.

Dann fühle ich mich so
im Wald:

Male den Wald
im Herbst

Dann fühle ich mich so
im Wald:

Male den Wald im Winter, wenn der Waldboden weiß ist und die Bäume dick mit Schnee bedeckt sind.

Dann fühle ich mich so im Wald:

Was bedeutet der Wald für dich?
Du darfst malen und schreiben.

Ohne den Wald würde ich mich nicht wohlfühlen.